

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Plossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

Die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff,
 Kottbusch, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkhardtswalde, Großsch, Grumbach, Grunau bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Dautberg, Hähnendorf, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Simbach, Bohen, M. Horn, Rittig-Kottbusch, Ruzsig, Neukirch, Rentanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Köhrsdorf bei Wilsdruff, Kötzsch, Kötzschdorf mit Berne, Sacksdorf, Schmiedewalde, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterndorf, Weistroy, Wilsberg.

ersch. wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.
 Preis pro Vierteljährlich 1 M. 30 Pfg., durch die Post bezogen 1 M. 54 Pfg.

Druck von Friedrich & Thomas, Wilsdruff.
 Verlag und verantwortliche Redaktion: Hugo Friedrich.

Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens 12 Uhr angenommen.
 Insertionspreis 15 Pfg. pro viergespaltene Korpuszeile.

No. 84. Donnerstag, den 19. Juli 1906. 65. Jahrg.

Gefuche um Unterstützung zur Gründung, Unterhaltung und Erweiterung von **Bibliothek**en sind bis zum 30. Juli d. J. S. an die Hand gibt.
 Königl. Amtshauptmannschaft Meissen, am 13. Juli 1906.

Eigentümer-Verwaltung	Die Bibliothek	Mittel zur Unterhaltung der Bibliothek.		Bemerkungen.
		Bisheriger Beitrag der Gemeinde.	Bisher bewilligte Staatsbeiträge.	
der zu unterstützenden Bibliothek.	umfang, wurde begründet.	von der Gemein.	von der Gemein.	

Nachdem die vorgelegte Regierungsbehörde auf Ansuchen genehmigt hat, daß während des diesjährigen Schützenfestes die **Geschäftszeit im Handelsgewerbe innerhalb der Stadt** für Sonntag, den 22. d. Mts., bis abends 8 Uhr und des **Handelsbetriebs auf dem Festplatze** für Sonntag, den 22., und Montag, den 23. d. Mts. bis abends 10 Uhr ausgedehnt werde, so wird solches hierdurch bekannt gemacht.
 Wilsdruff, am 16. Juli 1906.
 Der Bürgermeister. Kahlenberger. Hm.

Pflaumen- u. Obst-Verpachtung.
 Nächsten **Sonnabend, den 21. Juli, nachmittags 4 Uhr** soll im hiesigen Gasthof die der Gemeinde Sacksdorf gehörige Pflaumen- und Obstnutzung unter den vor der Auktion bekannt gegebenen Bedingungen auf das Meistgebot versteigert werden.
 Sacksdorf, den 18. Juli 1906.
 Runge, Gem.-Vorst.

Politische Rundschau.

Wilsdruff, 18. Juli 1906.

Deutsches Reich.
 Er kommt „möglichst“.
 Ein halboffiziöses Berliner „Vol.-Anz.“ wird ausgemeldet: Lord Snell, der Privatsekretär des Königs, erklärte es einem Vertreter des „Globe“ als möglich, daß König Eduard demnächst die Meldung zum Vortritt bringen werde, beanstandete die Meldung des Pariser „Figaro“, die eine solche zuverlässig als sehr möglich bezeichnete. Also „möglich“. Sehr gnädig!

Ein Charakterfester Deutscher.
 Ein Bauer wird berichtet: Der Mühlenbesitzer aus Schlowitz verkaufte sein Mühlengrundstück an ihm von polnischer Seite 125 000 Mark. Die Kosten wurden, für 110 000 an einen polnischen Besitzer, und hat sich in einem Vertrage gleichbedeutend, daß das Gut auch in Zukunft an einen Polen verkauft werden darf. Ein solches Beispiel verdient hervorgehoben zu werden, um anderen deutschen Besitzern im Osten zum Muster dienen.

Ein Lehrstuhl
 in Straßburg.
 Die Blätter melden: An der reichsständischen Universität Straßburg gedenkt man einen Lehrstuhl für die katholische Theologie zu errichten. Der katholische Fakultät einen in der Präses die Katholiken Lituanen vorzuschlagen, diese neue Professor übertragen kann.

Hungerstreik.
 Die sozialdemokratische Gefangene in Straßburg haben einen Hungerstreik begonnen. Die Ursache war, daß der Anstaltsdirektor eines Gefangenen an ein sozialistisches Blatt inhibierte, in dem er enthalten waren. Der Direktor verwies auf die Gefangenen nur auf einem Beschwerde-Verfahren unterbreitet wird. Die Gefangenen diese Beschwerdeform ab.

Der geohrfeigte Regierungsrat.
 Ein sozialistischer Vorfall hat sich kürzlich, wie die Freif. in Sachen in einem Vergnügungslokal abspielte. Ein etwas animierter Regierungsrat benahm sich so, daß ein am Rebentische sitzender Doktor der Chemie ersuchen mußte, sich ruhiger zu verhalten, da man den Vortragsrat sonst nicht folgen könne. Die Antwort des Regierungsrats war der Ruf: „Kellner zahlen, ich will mit der Bagage nicht mehr in denselben Lokal sitzen!“ Bedenke der Regierungsrat sich erhoben hatte, um wegzugehen, erhielt er von dem Chemiker unter dem Beifall der Anwesenden einige schallende Ohrfeigen. Dem Regierungspräsidenten wurde von dem Vorfalle Kenntnis gegeben. Er sandte den Regierungsrat in Urlaub, mit dem Gelübde, um seine Vergebung einzukommen, da er in Sachen unmöglich geworden sei. Wie verlautet, soll der Vorfalle noch ein Duell zur Folge haben.

Der Zar bestraft die Reuterer.
 Wie aus Petersburg gemeldet wird, hat der Kaiser durch Befehl vom 15. Juli das 7. Reservekadaverte-Regiment der ihm am 19. April 1902 verliehenen Standarte für verlustig erklärt.

Ein Attentat gegen den Großfürsten Vladimir?
 Auf der Eisenbahnstrecke zwischen Koblenz und Trier ist ein Attentat gegen einen Schnellzug versucht worden, in dem man augenblicklich den Großfürsten Vladimir von Rußland vermutete. Der Großfürst hatte in Homburg v. d. Höhe vier Wochen zur Kur gewillt und wollte nun von dort nach Paris reisen. Er hat aber, durch Drohbriefe, die er erhielt, wahrscheinlich mißtrauisch gemacht, und auch durch die Polizei gewarnt, den fraglichen Schnellzug nicht benutzt, sondern ist mit einem vorher fälligen Personenzug über die Bahnstrecke von Koblenz nach Trier gefahren. Das ruchlose Attentat, dessen Folgen, wenn seine Ausführung gelungen wäre, fürchterlich hätten sein können, wurde in der Nähe von Schweich versucht, der dritten Station vor Trier, von Koblenz her gerechnet. Ueber die näheren Umstände des geplanten Überfalles wird dem Berl. V.-A. folgendes gemeldet: Oberhalb des Bahnhofes Schweich der Strecke Koblenz-Trier ist in der Nacht zum 16. d. gegen den Schnellzug Koblenz-Trier durch das Ausschrauben von schweren Eisenbahnteilen auf das Gleis ein Attentat versucht worden. Ein Streckenwärter brachte noch im letzten Augenblicke den Zug zum stehen. Nach allgemeiner Annahme galt dieses Attentat dem Leben des Großfürsten Vladimir von Rußland, der, von Koblenz kommend, nach Trier fuhr. Der Großfürst hatte aber den vorher um 7 Uhr 49 Min. abends in Trier eintreffenden Personenzug benützt, während die Täter ihn allem Anscheine nach im Schnellzuge vermuteten. Die amtliche Feststellung des Tatbestandes in Schweich ergab die folgenden Einzelheiten: Etwa 20 m unterhalb der Wärterbude 1 befindet sich ein Vagerplatz für Balken, eiserne Schwellen und Lashes. Die Attentäter, es müssen ihrer mindestens zwei gewesen sein, schleppten augenblicklich von diesem Vagerplatz eine Schwelle und

zwei Lashes hinter der Wärterbude vorbei über den hohen Bahndamm, legten 50 m oberhalb der Wärterbude die Schwelle über die Schienen an einer Weiche nieder und klemmten sie geschickt mit Lashes fest. Der aus der Wärterbude heraustretende Streckenwärter Hünze sah in der Dunkelheit Personen, die ihm, als er näher kam, zuriefen: „Zurück, wenn dir dein Leben lieb ist!“ Dann verschwanden sie in der Dunkelheit. Hünze ging mutig weiter vor und fand zu seinem Schrecken das Hinterrad, zu dessen Entfernung es für ihn zu spät war; eine Lash konnte er nicht loslösen. Dann brauste der Schnellzug heran. Hünze schwang seine Signallaterne und stürzte dem Zug entgegen. Der Führer der ersten Maschine gab Gegenampf; dennoch fuhr die erste Lokomotive auf das Hindernis auf, und die Schwelle flog in stark verbogenem Zustand mit Behemung in den Graben. Der Zug stand, bevor seine Wagen über das Hindernis rollten, und alles ging ohne Schaden ab. Die Täter müssen während dieser ganzen Zeit hinter den Böschungen gelegen oder auf der ganz nahe dabei befindlichen Eisenbahnbrücke sich aufgehalten haben. Denn als der Wärter vor dem Passieren des um 11 Uhr 53 Min. nachts von Trier nach Koblenz fahrenden Personenzuges die Strecke nochmals sorgfältig revidierte, fand er in der Weiche wiederum eine eingeklemmte Lash, die anscheinend dieselben Täter aus Wut über das Misslingen ihres ersten Attentates dort von neuem angebracht hatten. Auch dieses Hinterrad wurde rechtzeitig entfernt. Von den Tätern fehlt jede Spur. In Schweich sind Arbeiter aller möglichen Nationalitäten an einem Brückenbau beschäftigt. Regierungsrat Hohe, der die Untersuchung leitet, hat die Aussetzung einer Belohnung für die Entdeckung der Täter beantragt. — Schon während des Aufenthaltes des Großfürsten in Homburg hielt die Polizei die sorgfältigste Wachsamkeit für nötig. Großfürst Vladimir hatte bei seiner Ankunft dort einen Drohbrief in russischer Sprache erhalten; er wurde daher auf Anordnung des Regierungspräsidenten während seines Homburger Aufenthaltes beständig von Wiesbadener Geheimpolizisten bewacht.

Das Attentat in Peterhof,
 dem Generalmajor Koslow zum Opfer gefallen ist, war, wie sich bestätigt, tatsächlich gegen General Trepow gemünzt, der den Revolutionären nach wie vor als der schärfste Vertreter der Reaktion gilt. Die bereits erwähnte äußere Ähnlichkeit der beiden Männer hat den Mörder, dessen Namen man noch nicht kennt, getäuscht. Bei dem Mörder wurde eine Photographie des Generals Trepow gefunden. Vor dem Morde zog der Täter die Photographie hervor, um sich zu vergewissern, daß er sich nicht irre. Koslow hatte eine gewisse Ähnlichkeit mit Trepow. Die Gemahlin des Erschossenen, eine geborene Fürstin